INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB-KURZBERICHT

Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

19|2022

In aller Kürze

- In der Corona-Krise zeigen die monatlichen Daten der Bundesagentur für Arbeit deutliche Rückgänge bei den dualen Ausbildungsstellen, Bewerbenden und erfolgreichen Vermittlungen in eine Ausbildung („Einmündungen"). Dabei fallen die Rückgänge bei den Einmündungen am stärksten aus. Im zweiten Jahr der Pandemie sank die Zahl der Bewerbenden deutlicher als das Stellenangebot.
- Die im Vergleich zum Stellenangebot und zur Zahl der Bewerbenden stärkeren Rückgänge der Einmündungen deuten auf steigende Passungsprobleme hin. Hinweise auf die Zunahme solcher Probleme liefert auch die weiterführende Analyse nach Berufsbereichen.
- Die Pandemie erschwerte nicht nur die Kontaktaufnahme zwischen Ausbildungsinteressierten und Betrieben, sondern auch zwischen potenziellen Bewerbenden und den Agenturen für Arbeit. Das beeinträchtigte die Aktivierung und Vermittlung von Jugendlichen.
- Mit dem Rückgang der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Bewerbenden und Einmündungen während der Krise setzt sich ein Trend fort, der schon vor der Pandemie begann. Dagegen nahm die Zahl der bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern registrierten betrieblichen Ausbildungsstellen längerfristig zu und ging erst mit Beginn der Pandemie zurück.

Stellenangebot, Bewerbungen und neue Ausbildungsverträge

Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt nehmen in der Corona-Krise weiter zu

von Bernd Fitzenberger, Anna Heusler, Anna Houštecká und Leonie Wicht

In der Corona-Krise haben sich die Umbrüche am dualen Ausbildungsmarkt verstärkt. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge – der sogenannten Einmündungen – lag 2020 und 2021 deutlich unter dem Wert von 2019. Wir untersuchen, wie sich die jährlichen Verläufe der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Zahlen an Ausbildungsstellen, Bewerbenden und Einmündungen während der Corona-Krise verändert haben. Die Entwicklung dieser drei Größen gibt Hinweise auf zunehmende Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt.

Bereits vor der Corona-Krise war die Zahl der jungen Menschen, die eine duale Ausbildung beginnen wollen, gesunken – demografiebedingt, aber auch, weil sich das Bildungsverhalten verändert hat. Dieser Rückgang hat sich in der Corona-Krise noch deutlich verstärkt. Das Ausbildungsplatzangebot – welches in Teilen die Konjunkturerwartungen der Betriebe ebenso wie deren Fachkräftebedarf widerspiegelt – ist mit Beginn des Jahres 2020 stark und 2021 nochmals leicht zurückgegangen. Verglichen mit der Bewerberseite fällt der Rückgang bei den Stellen jedoch insgesamt schwächer aus. Aktuell berichten Betriebe von einem hohen Mangel an Bewerbungen (Fitzenberger et al. 2022). Das zeigt sich auch in der Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze, die schon seit einigen Jahren steigt und langfristig Fachkräfteengpässe verschärft.

Insgesamt ist die Situation am Ausbildungsmarkt angespannt und von zunehmenden Passungsproblemen gekennzeichnet. Angebot und Nachfrage finden also weniger gut zueinander. Die Gründe dafür sind vielfältig: So könnten sich Berufswünsche der jungen Erwachsenen nicht mit den angebotenen Stellen der Betriebe decken oder die regionale Nachfrage entspricht nicht dem regiona-

len Angebot. Ebenso könnten die Qualifikationen der Bewerbenden nicht zum Anforderungsprofil der Betriebe passen oder die Jugendlichen bevorzugen Alternativen.

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) spielt beim Zusammenführen von Bewerbenden und den zu besetzenden Ausbildungsstellen, dem sogenannten Matching-Prozess, eine wichtige Rolle. Viele Jugendliche nutzen die Beratungsleistungen der BA und registrieren sich als Ausbildungsplatzbewerbende. Gleicherweise melden Betriebe der BA ihre offenen Ausbildungsstellen. Beide Marktseiten streben im Regelfall eine Stellenbesetzung bis zum Beginn des Ausbildungsjahres an. Die BA vermittelt Ausbildungsinteressierte auf die gemeldeten betrieblichen Stellen und bietet Jugendlichen ohne Ausbildungsstellenangebot weitere Unterstützungsmaßnahmen an.

Die bei der BA registrierten Stellen und Bewerbenden sowie die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge – in der Statistik Einmündungen genannt – werden monatlich im Rahmen der Ausbildungsmarktstatistik veröffentlicht (Statistik der BA 2021). Die Statistik enthält keine Informationen zu Ausbildungsstellen, Bewerbungen und Vertragsabschlüssen, die nicht bei der BA registriert sind. Diese liefern die Daten des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), die auf der Erhebung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum Stichtag 30. September basieren und somit auch Marktbeteiligte berücksichtigen, die nicht bei der BA registriert sind. Um das gesamte Stellenangebot und die Gesamtzahl der Bewerbenden zu ermitteln, ergänzt das BIBB die Erhebungsdaten zu Vertragsabschlüssen mit Informationen zu unbesetzten Stellen und nicht versorgten Bewerbenden der BA-Statistik (vgl. auch die Anmerkungen zu Abbildung A1). Die auf dieser Basis vom BIBB publizierten Daten (zuletzt im Dezember 2021) zur Gesamtzahl an Bewerbenden, Ausbildungsstellen und abgeschlossenen Verträgen (Schuß et al. 2021) werden im Folgenden mit den BA-Daten kontrastiert.

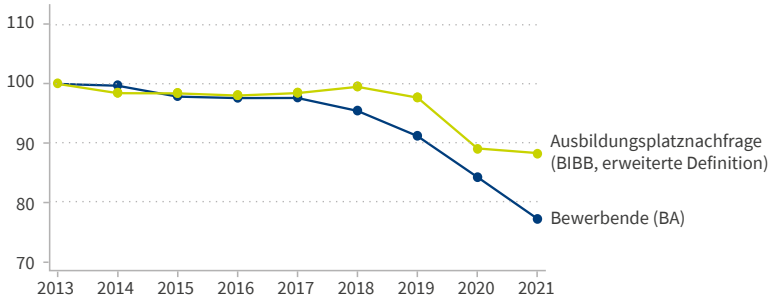
Die Abbildungen A1.1–A1.3 zeigen die zeitliche Entwicklung der Bewerberzahlen, der angebotenen Ausbildungsstellen sowie der abgeschlossenen Ausbildungsverträge (Einmündungen) seit 2013 auf Basis der BA-Zahlen und der BIBB-Zahlen. Dabei wird jeweils der Monat September, das Ende eines Beratungsjahres, berücksichtigt. Ausgehend von 2013 ging die Zahl der Bewerbenden in der BA-Statistik bis 2017 leicht zurück. Starke Rückgänge in den darauffolgenden Jahren reduzierten im Vergleich zu 2013 die Bewerberzahl auf ein Niveau von 84 Prozent im Jahr 2020 und 77 Prozent 2021. Die BIBB-Zahlen zeigen hier eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau. Beim Stellenangebot ist von 2013 bis 2019 ein deutlicher Aufwuchs erkennbar, der in den BA-Zahlen stärker ausfällt als in den

A1

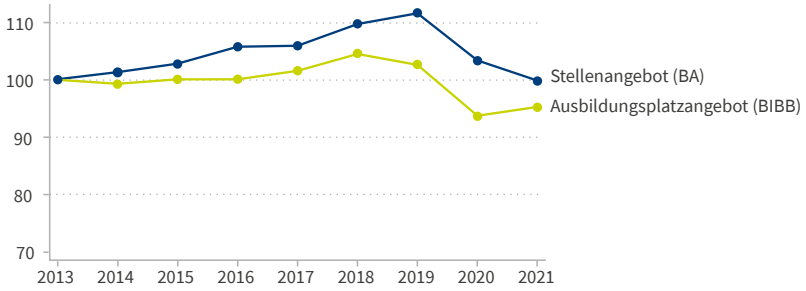
Veränderungen am Ausbildungsmarkt zwischen 2013 und 2021

Indexwerte (2013=100)

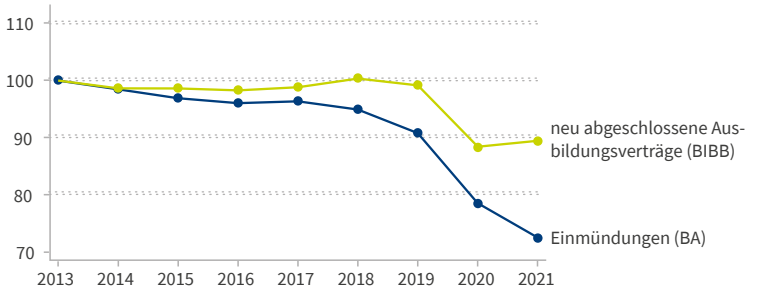
A1.1 Bewerberinnen und Bewerber



A1.2 Angebotene Ausbildungsstellen



A1.3 Vertragsabschlüsse beziehungsweise Einmündungen



Anmerkungen: Die Abbildungen A1.1–A1.3 zeigen die Veränderungen relativ zum Jahr 2013 in Prozent und bilden den Stand zum 30. September eines Jahres ab. BIBB-Ausbildungsplatznachfrage in Abbildung A1.1 nach erweiterter Definition: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge + unversorgte Bewerber mit Alternative (z. B. weiterer Schulbesuch, berufsvorbereitende Maßnahme) + unversorgte Bewerber ohne Alternative. Nach der alten Definition wurden bis vor einigen Jahren nur neu abgeschlossene Ausbildungsverträge + unversorgte Bewerber ohne Alternative gezählt. Wenn man die alte Definition des BIBB verwendet, war die Entwicklung der Ausbildungsplatznachfrage zwischen 2013 und 2021 noch etwas günstiger als unter Verwendung der erweiterten Definition. Entsprechend war der Unterschied zur Entwicklung nach den BA-Zahlen etwas stärker ausgeprägt. Qualitativ besteht jedoch kein Unterschied in der Entwicklung nach alter und erweiterter Definition.

Lesebeispiel zu Abbildung A1.1: 2021 war die Zahl der Bewerbenden nach BA-Zahlen 23 Prozent und nach BIBB-Zahlen 13 Prozent niedriger als 2013.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Ausbildungsmarktstatistik), BIBB-Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“, eigene Berechnungen. © IAB

BIBB-Zahlen (vgl. Abbildung A1.2). Im ersten Pandemiejahr ging das Stellenangebot jedoch in beiden Statistiken zurück. Wichtig ist, dass sich dieser Rückgang bereits in den Monaten vor der Pandemie abzeichnete, möglicherweise weil Betriebe niedrigere Konjunkturerwartungen hatten. Wie auch bei den Bewerbenden setzte sich dieser negative Trend in den BA-Zahlen fort, während sich in den BIBB-Zahlen für 2021 ein leichter Anstieg abzeichnete. Die Zahl der Einmündungen (vgl. Abbildung A1.3) entwickelte sich im Zeitverlauf ähnlich wie die der Bewerbenden: In der BA-Statistik sind die Zahlen leicht rückläufig und brachen ab 2018 deutlich ein, was sich in den Pandemiejahren verstärkte. Stützt man sich auf die BIBB-Daten, wurden im Jahr 2018 vergleichsweise mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen, der Einbruch im ersten Pandemiejahr war etwas gedämpfter und 2021 ist eine leichte Erholungstendenz zu erkennen. Dennoch zeigen alle drei Abbildungen für das Jahr 2021 ein deutlich niedrigeres Niveau als noch 2019.

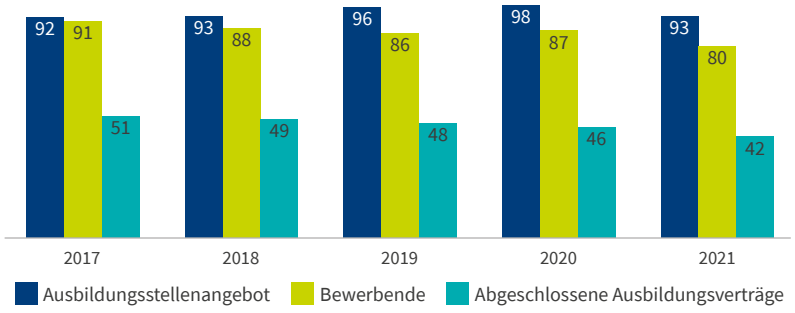
Abbildung A2 stellt das Verhältnis der BA-Werte zu den BIBB-Werten dar, im Folgenden auch Registrierungsquote (RQ) genannt. Bis 2020 nahm die RQ für betriebliche Ausbildungsstellen – also der Anteil der bei der BA registrierten und zu besetzenden Ausbildungsstellen an den durch das BIBB erfassten Ausbildungsstellen – leicht zu. Eine mögliche Erklärung dafür wäre, dass Betriebe die BA angesichts zunehmender Besetzungsprobleme stärker einbinden, um ihre Stellen zu füllen. Im Gegensatz dazu nahm die RQ für Bewerbende über die Zeit ab.

Ein ähnlicher Verlauf zeigt sich auch für die RQ der in Ausbildung einmündenden Personen, die mit Werten zwischen 42 und 51 Prozent insgesamt niedriger ausfällt als bei den Bewerbenden oder dem Stellenangebot. Während die RQ für Ausbildungsstellen und Bewerbende 2020 vergleichsweise stabil war, sank die RQ bei den Besetzungen leicht und 2021 deutlich. Im zweiten Jahr der Pandemie nutzten sowohl die Betriebe als auch die Bewerbenden das Vermittlungsangebot der BA seltener, für beide Größen sank die RQ im Vergleich zu den Vorjahren. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Beschränkungen in der Pandemie die Kontaktaufnahme der BA mit ausbildungsinteressierten Jugendlichen – insbesondere über die Schulen – erschwert haben. Die Veränderungen der RQ wirken sich auf die Interpretation der im Folgenden dargestellten Ergebnisse aus, da der Rückgang der Einmündungen während der Pandemie in den BA-Daten die tatsächlichen Rückgänge am gesamten Ausbildungsmarkt überzeichnen dürfte.

A2

Registrierungsquoten (RQ) der Bundesagentur für Arbeit 2017 bis 2021

Anteil der bei der BA gemeldeten Zahlen an der Gesamtzahl des BIBB, in Prozent



Hinweise: Die hier dargestellte Registrierungsquote ist höher als die von der BA für den Berufsbildungsbericht ermittelte Einschaltquote (2020: 65,3 % und 2021: 61,3 %). Letztere ist der Anteil der bei der BA gemeldeten Bewerbenden an allen institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen, die z. B. einen Ausbildungsvertag abgeschlossen haben, aber nicht bei der BA registriert waren (siehe Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2022, Abschnitt A1.1.3 Ausbildungsinteressierte Personen, https://www.bibb.de/datenreport/de/2021/140195.php).

Lesebeispiel: Im Jahr 2017 betrug der Anteil aller Ausbildungsstellen, die bei der BA registriert waren, 92,2 Prozent der Gesamtzahl nach Angaben des BIBB.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Ausbildungsmarktstatistik), BIBB-Erhebung „Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“, eigene Berechnungen. © IAB

Verlauf über das Beratungsjahr

Der zeitliche Verlauf der monatlichen Meldungen bei der BA zeigt: Betriebe und Bewerbende beginnen häufig schon ein Jahr vor dem Start des Ausbildungsjahres – im Spätsommer eines Kalenderjahres – oder noch früher damit, Ausbildungsstellen auszuschreiben beziehungsweise sich zu bewerben. Ein großer Teil der Betriebe und der Bewerbenden binden die BA in den Vermittlungsprozess ein und werden dabei in vielfältiger Weise unterstützt. Aus theoretischer Sicht ist anzunehmen, dass sich ausbildungsinteressierte Jugendliche insbesondere dann an die BA wenden, wenn das Ausbildungsstellenangebot knapp und die wirtschaftliche Lage eher angespannt ist oder die gewünschten Ausbildungsplätze nicht angeboten werden und sie Schwierigkeiten bei der eigenen Suche erwarten. Im Gegensatz dazu werden Betriebe die Vermittlungsunterstützung der BA dann in Anspruch nehmen, wenn sie viele Stellen zu besetzen haben, Fachkräftebedarfe decken wollen oder nur ein geringe Zahl von Bewerbenden erwarten.

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse beruhen ausschließlich auf BA-Daten. Abbildung A3 zeigt den Verlauf der Meldungen von Ausbildungsstellen, Bewerbenden und abgeschlossenen Ausbildungsverträgen für verschiedene Beratungsjahre zwischen der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 und der Corona-Krise 2020/2021. Ein Beratungsjahr umfasst dabei die zwölf Monate, die dem Ausbildungsbeginn vorangehen. Da ein Ausbildungsjahr typischerweise im September beginnt, markiert der Monat Oktober aus Sicht der BA den ersten Monat des neuen Beratungsjahres. Das erste Quartal fasst dementsprechend die Monate Oktober bis Dezember zusammen. Für das Stellenangebot (vgl. Abbildung A3.1) und die Bewerbenden (vgl. Abbildung A3.2) werden jeweils Monatswerte ausgewiesen, bei den Einmündungen (vgl. Abbildung A3.3) sind es Quartalswerte.

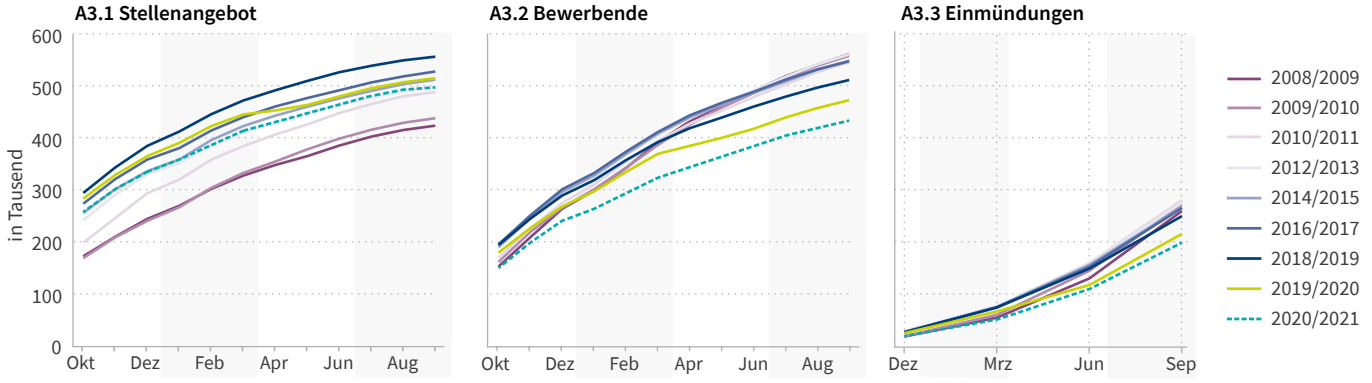
Insgesamt zeigt sich, dass das Stellenangebot im Vergleich zu den Bewerbenden mit einem höheren Wert in das Ausbildungsjahr startet. Über alle Jahre hinweg liegt der Wert im Oktober, also 11 Monate vor Ausbildungsbeginn, über dem der registrierten Bewerbenden. Seit der Finanzkrise 2008–2010 hat sich das Stellenangebot positiv entwickelt und erreichte im Beratungsjahr 2018/2019 einen Höchststand. Ausgehend von fast 300.000 Stellen im Oktober 2018 stieg das Angebot danach insbesondere in den ersten Monaten des Beratungsjahres und erreichte einen Wert von nahezu 550.000 Stellen im September 2019. Betrachtet man nur die frühen Monate eines Beratungsjahres, zeigt sich auch für die Zahl der Bewerbenden ein Anstieg im Zeitverlauf. Zum Ende des Beratungsjahrs war die Gesamtzahl über die Jahre allerdings rückläufig. Das Beratungsjahr 2018/2019 startete im Oktober mit circa 200.000 registrierten Bewerbenden und lag damit leicht über den Vorjahreswerten. Bis September 2019 stieg die Zahl aber nur auf 500.000, was im Vergleich zu den Jahren vor der Pandemie dem niedrigsten Wert entspricht. Auch für die Zahl der Einmündungen zeigt sich, dass diese bereits im Jahr vor der Pandemie tendenziell leicht rückläufig waren: Im Beratungsjahr 2018/2019 erreichten die Einmündungen ausgehend von einem Wert von 30.000 im Dezember 2018 zum September 2019 einen Endwert von 250.000. Insgesamt spiegelt sich in den Jahresverläufen auch die Entwicklung von einem Anbietermarkt (Bewerbendenüberhang) zu einem Bewerbermarkt (Stellenüberhang) wider.

Der Beginn der Corona-Krise zeigt sich deutlich in der Entwicklung des Beratungsjahres 2019/2020 (grüne Linien in Abbildung A3). Der Anstieg des Angebots (vgl. Abbildung A3.1) und der Anstieg der Bewerberzahl (vgl. Abbildung A3.2) ließen im April 2020 deutlich nach, was sich im flacheren Verlauf – also im Knick – der Kurven im Vergleich zu den Vorjahren zeigt. Entsprechend schwächer stieg auch die Zahl der Einmündungen in der zweiten Hälfte des Beratungsjahres, wobei allerdings zu berücksichtigten ist, dass sich hier schon in den Monaten vor der Pandemie ein schwächerer Anstieg im Vergleich zu den früheren Jahren abzeichnete. Während also die gedämpften Zuwächse im Stellenangebot und bei den Bewerbenden zu weniger Einmündungen in eine Berufsausbildung führten, deutet sich auch an, dass sich der Matching-Prozess insgesamt verschlechterte: Üblicherweise

A3

Verlauf der Meldungen von Ausbildungsstellen, Bewerbenden und Einmündungen bei der BA, ausgewählte Beratungsjahre

Monatliche Zahl der Ausbildungsstellen und Bewerbenden beziehungsweise Zahl der Einmündungen auf Quartalsebene



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen. © IAB

erfolgt ein großer Teil der bei der BA gemeldeten Vertragsabschlüsse erst im dritten und vierten Quartal des Beratungsjahres (Juni und September in Abbildung A3.3), obwohl ein Großteil des Stellenangebots und der Bewerbenden schon bis zum zweiten Quartal gemeldet war. Dieser Wachstumsschub scheint im dritten Quartal des Beratungsjahres 2019/2020 gedämpft zu sein. Die Corona-Krise dürfte das Zusammenkommen von Bewerbenden und Angebot erschwert oder verzögert haben – sei es, weil die Kontaktmöglichkeiten eingeschränkt oder Betriebe zurückhaltender beim Abschluss von Ausbildungsverträgen waren. Gleichzeitig erschwerte sich für Jugendliche die Entscheidung für einen konkreten Ausbildungsberuf angesichts der krisenbedingten Unsicherheit. Außerdem konnten Beratungen seitens der BA durch die Kontaktbeschränkungen nicht im bisherigen Umfang stattfinden.

Im Beratungsjahr 2020/2021 (gestrichelte Linien in Abbildung A3) setzten sich diese Entwicklungen fort: Die Zahl der Bewerbenden und die der Einmündungen waren weiter rückläufig. Dieser Trend zog sich durch das gesamte Beratungsjahr und führte zu einem Tiefstand seit 2008. Während das Ausbildungsstellenangebot zu Beginn der Pandemie robuster schien, sank es im Beratungsjahr 2020/2021 ebenfalls – allerdings fiel der relative Rückgang im Vergleich zu den anderen Größen weniger stark aus. Neben den absoluten Rückgängen verschärfte die Corona-Krise 2021 den schon vor der Pandemie bestehenden Überhang der gemeldeten Ausbildungsstellen und damit die Stellenbesetzungsprobleme im Bereich der dualen Ausbildung, auch wenn man den pandemiebedingten Rückgang der Registrierungsquote berücksichtigt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass während der Pandemie insbesondere die Zahl der Bewerbenden und die der Einmündungen abnahmen, und sich eine große Lücke zum Vorjahr zeigt. Allerdings wäre auch ohne Corona-Krise davon auszugehen gewesen, dass es Rückgänge bei den der BA gemeldeten Zahlen gegeben hätte – insbesondere mit Blick auf den niedrigeren Anteil der bei der BA registrierten Bewerbenden und Einmündungen im Jahr 2021.

Veränderung nach Berufsbereichen im ersten Jahr der Corona-Krise

In den ersten beiden Quartalen der Corona-Krise (drittes und viertes Quartal im Beratungsjahr 2019/2020) flachten die Verläufe für die Zahl der Bewerbenden, der angebotenen Ausbildungsplätze und Einmündungen im Vergleich zu den Vorjahren insgesamt ab. Da die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie Branchen unterschiedlich stark betrafen, stellt sich die Frage, ob sich diese Entwicklungen nach Berufen unterscheiden.

Insgesamt hat das Wachstum des Stellenangebots zwischen dem zweiten und dritten Quartal des Beratungsjahres 2019/2020, im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 Prozentpunkte abgenommen (vgl. Tabelle T1). Bei den Bewerbenden ging die Wachstumsrate um 4,5 Prozentpunkte zurück. Die Ergebnisse für den gesamten Ausbildungsmarkt, also über alle Berufe hinweg, spiegeln den abgeflachten Verlauf der Kurven in der Abbildung A3 wider.

Betrachtet man die Entwicklungen gesondert nach Berufsbereichen, zeigen sich Unterschiede hinsichtlich der Größe des Rückgangs. Das Ausbildungsstellenangebot ist in den Berufsbereichen „Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung“ sowie „Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung“ mit –10 beziehungsweise –8,1 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr am stärksten eingebrochen

T1

Veränderung der Wachstumsrate zwischen März und Juni 2020 gegenüber März und Juni 2019

Differenz in Prozentpunkten

Berufsbereich	Stellenangebot	Bewerbende	Einmündungen
Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus	–3,1	–4,6	–41,8
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	–8,1	–3,6	–38,5
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	–3,0	–7,5	–36,4
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	–10,0	–5,3	–30,5
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	–2,4	–7,6	–29,4
Land-, Tier-, Forstwirtschaft, Gartenbau	–2,9	–2,9	–21,3
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	–3,3	–4,6	–19,7
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	–3,5	–4,6	–17,5
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	–4,2	–2,1	–15,3
Gesamt	–3,8	–4,5	–23,9

Hinweise: In orange (grün) werden die beiden größten (kleinsten) Rückgänge markiert. Reihenfolge in der Tabelle nach den Rückgängen in den Einmündungen.

Lesebeispiel: Im Beratungsjahr 2019/2020 war im Berufsbereich „Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung“ die Wachstumsrate des Ausbildungsstellenangebots vom zweiten zum dritten Quartal um 8,1 Prozentpunkte niedriger als im Beratungsjahr 2018/2019.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Ausbildungsmarktstatistik), eigene Berechnungen. © IAB

(in Tabelle T1 orange markiert). Bei den Bewerbenden gab es in den beiden Berufsbereichen „Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik“ sowie „Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit“ mit –7,6 beziehungsweise –7,5 Prozentpunkten die stärksten Einbußen.

Das Wachstum der Einmündungen zeigt ein ähnliches Bild und nahm 2020 im Vergleich zu 2019 für alle Berufe um 23,9 Prozentpunkte ab. Die stärksten Rückgänge beobachten wir in den Berufen, die besonders von der Corona-Krise betroffen waren: „Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus“ mit –41,8 Prozentpunkten und „Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung“ mit –38,5 Prozentpunkten. Die relativen Veränderungen zwischen 2020 und 2019 sind für die Einmündungen deutlich ausgeprägter als für die Bewerbenden und das Ausbildungsstellenangebot. Ein Großteil der Ausbildungsstellen als auch der Bewerbenden war bereits vor Pandemiebeginn bei der BA gemeldet. Außerdem führt der vergleichsweise geringe Basiswert für Einmündungen dazu, dass sich ein absoluter Rückgang relativ gesehen stark auswirkt. Die Entwicklung ist aber auch ein weiterer Hinweis darauf, dass sich die Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt in der Corona-Krise verstärkt haben, da die Rückgänge im Wachstum der Einmündungen im Laufe des Beratungsjahrs den relativen Rückgang der RQ übersteigen.

Die schwache Entwicklung ab März 2020 und das niedrigere Verlaufsniveau im Jahr 2021 führten zu starken Rückgängen am Ende der jeweiligen Beratungsjahre. Tabelle T2 zeigt, dass das Beratungsjahr 2019/2020 wie auch 2020/2021 im Vergleich zu 2018/2019 für alle Berufe mit niedrigeren Werten abschloss. Bei den Einmündungen sind die Unterschiede zwischen September 2020 und September 2019 für die Bereiche „Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung“ mit –19 Prozent und „Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus“ mit –15,6 Prozent am deutlichsten. Bei den Bewerbenden sind diese beiden Berufsbereiche (mit jeweils –8,9 %) neben dem Bereich „Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung“ (–9,8 %) ebenfalls von den stärksten Rückgängen betroffen. Während das Ausbildungsangebot zwischen 2019 und 2020 im Berufsbereich „Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung“ mit –9,2 Prozent relativ stark einbrach, lag der Rückgang im Beruf „Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus“ mit –5,1 Prozent im Gesamtvergleich unter dem Durchschnitt, obwohl für diesen Beruf die Zahlen der Einmündungen und Bewerbenden besonders stark sanken.

Wie hat sich der Ausbildungsmarkt 2021 im Vergleich zu 2019 verändert?

Mit Ausnahme des Berufsbereichs „Land-, Tier-, Forstwirtschaft, Gartenbau“ hat sich bei den Einmündungen der Rückgang bis zum Ende des Beratungsjahres 2020/2021 verstetigt (vgl. Tabelle T2).

T2

Relative Veränderung der kumulierten Werte am Ende des Beratungsjahrs, jeweils September 2021 und 2020 im Vergleich zu 2019

September 2021 und September 2020 jeweils im Vergleich zu 2019 – nach Berufsbereichen, in Prozent

Berufsbereich	2019, Anteil der Einmündungen	Veränderung 2020–2019			Veränderung 2021–2019		
		Stellenangebot	Bewerbende	Einmündungen	Stellenangebot	Bewerbende	Einmündungen
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	2	–9,2	–8,9	–19,0	–16,7	–15,7	–22,3
Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus	18	–5,1	–8,9	–15,6	–7,7	–17,5	–21,0
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	18	–7,3	–9,8	–15,2	–12,5	–20,4	–24,0
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	30	–10,1	–8,0	–14,0	–15,4	–18,6	–24,3
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	5	–8,2	–5,8	–12,6	–13,5	–12,3	–19,5
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	6	–11,4	–6,1	–12,2	–8,1	–10,4	–15,6
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	11	–7,3	–5,8	–11,9	–9,7	–9,4	–14,5
Land-, Tier-, Forstwirtschaft, Gartenbau	3	–6,2	–2,3	–7,8	–9,2	0,0	–7,4
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	7	–1,6	–3,5	–6,9	–1,0	–3,8	–7,6
Gesamt		–7,5	–7,6	–13,5	–10,6	–15,3	–20,2

Hinweise: In orange (grün) werden die beiden größten (kleinsten) Rückgänge markiert. Spalte 2 umfasst die Anteile der Berufe an den Einmündungen im Jahr 2019. Reihenfolge in der Tabelle nach den Rückgängen in den Einmündungen 2020–2019.

Lesebeispiel: Im Jahr 2019 umfasste der Beruf „Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung“ 2 Prozent aller Einmündungen. Im Jahr 2020 waren die Einmündungen in diesem Berufsbereich 19 Prozent niedriger als im Jahr 2019.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Ausbildungsmarktstatistik), eigene Berechnungen. © IAB

Die größten Verluste verzeichnen die Bereiche „Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung“ und „Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung“ sowohl bei den Einmündungen als auch bei den Bewerbenden. Für „Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung“ gilt das auch beim Stellenangebot. Im Vergleich zwischen September 2021 und 2019 sowie September 2020 und 2019 verschlechterte sich die Situation am Ausbildungsmarkt 2021 und die prozentualen Veränderungen fallen größer aus.

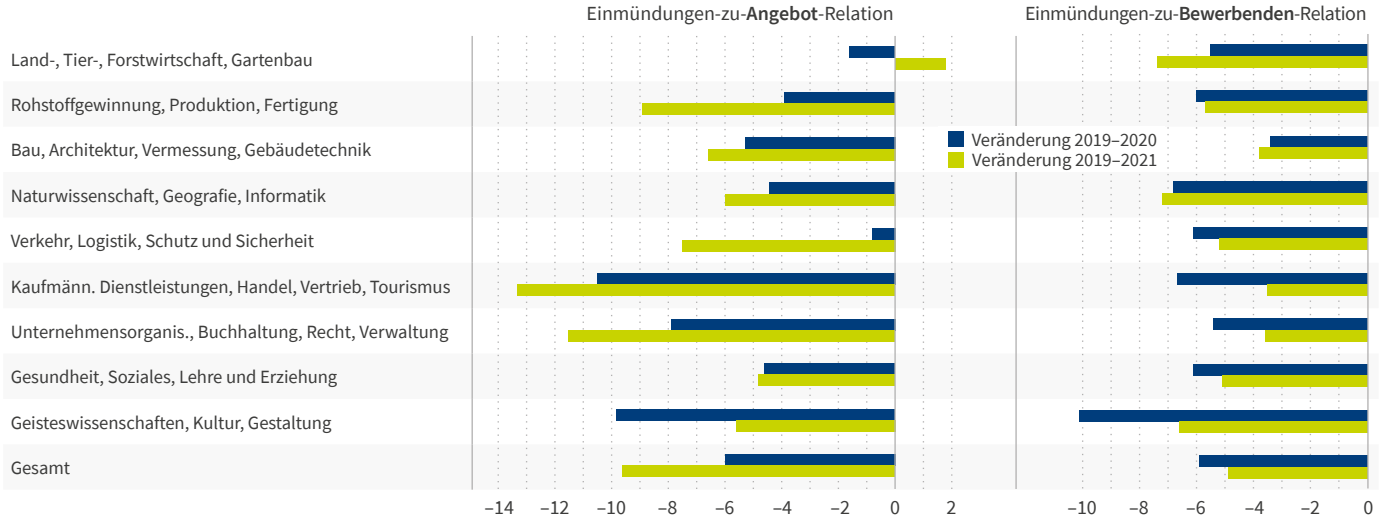
Die Auswertungen legen nahe, dass sich in der Corona-Krise die Passungsprobleme in allen Berufen erhöhten. In beiden Jahren fiel die Zahl der Einmündungen bezogen auf 2019 immer stärker als die Zahl der Bewerbenden und die Zahl der gemeldeten Stellen. In Abbildung A4 sind die Differenzen in den prozentualen Rückgängen zwischen Einmündungen und Angebot (Einmündungen-zu-Angebot-Relation, EAR) sowie Einmündungen und Bewerbenden (Einmündungen-zu-Bewerbenden-Relation, EBR) für die Jahre 2020 und 2021 sowie für einzelne Berufsbereiche dargestellt. Eine negative (positive) Differenz lässt sich als Anstieg (Rückgang) des Anteils der unbesetzten Stellen beziehungsweise unversorgten Bewerbenden interpretieren. Wenn der Anstieg der EAR größer ausfällt als der Anstieg der EBR, steigt die Zahl der unbesetzten Stellen relativ stärker als die Zahl der unversorgten Bewerbenden.

Die Berufe mit dem stärksten Rückgang der EAR im Jahr 2020 sind die im Bereich „Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus“ und „Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung“. Für die EBR sind dies die Berufsbereiche „Naturwissenschaft, Geografie, Informatik“ und „Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung“, wobei Letzterer den deutlichsten Rückgang und damit den stärksten Anstieg der Passungsprobleme aufweist. 2021 zeigen die Berufsbereiche „Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus“ und „Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung“ den stärksten Rückgang der EAR. Die Verschlechterung der EBR fällt am deutlichsten in den Berufsbereichen „Land-, Tier-, Forstwirtschaft, Gartenbau“ und „Naturwissenschaft, Geografie, Informatik“ aus. Bemerkenswert ist, dass sich zwischen 2020 und 2021 der Rückgang der EAR für die meisten Berufe noch verstärkt, während er sich bei der EBR für acht von zehn Berufsbereichen etwas abschwächt – was die zunehmende Bedeutung des Bewerbermangels für die Entwicklung der Einmündungen verdeutlicht. Insgesamt nehmen die Passungsprobleme hinsichtlich des Angebots (EAR) stärker zu als die auf der Bewerberseite (EBR).

A4

Einmündungen-zu-Angebot-Relation (EAR) und Einmündungen-zu-Bewerbenden-Relation (EBR) nach Berufsbereichen

Veränderung 2021 beziehungsweise 2020 gegenüber 2019 (Stichtag September), in Prozentpunkten



Hinweis: Die Abbildungen zeigen die Differenz der relativen Veränderung für Einmündungen 2019–2020 (2019–2021) und der relativen Veränderung für Angebot und Bewerbende (in Prozentpunkten).

Lesebeispiel: 2020 ging die Einmündungen-zu-Angebot-Relation im Beruf „Land-, Tier-, Forstwirtschaft, Gartenbau“ gegenüber 2019 um 1,6 Prozentpunkte zurück und stieg 2021 um 1,8 Prozentpunkte. Die Einmündungen-zu-Bewerbenden-Relation fiel um 5,5 Prozentpunkte im Jahr 2020 und um 7,4 Prozentpunkte im Jahr 2021.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Ausbildungsmarktstatistik), eigene Berechnungen. © IAB

Prof. Bernd Fitzenberger
ist Direktor des IAB.
bernd.fitzenberger@iab.de

Anna Heusler
ist Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe des IAB-Direktors.
anna.heusler@iab.de

Anna Houštecká
ist Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe des IAB-Direktors.
anna.houstecka@iab.de

Leonie Wicht
ist Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe des IAB-Direktors.
leonie.wicht@iab.de

Fazit

In der Corona-Krise zeigen die Daten der BA deutliche Rückgänge beim Ausbildungsstellenangebot, bei der Zahl der Bewerbungen und bei den registrierten Abschlüssen von neuen Ausbildungsverträgen, den sogenannten Einmündungen. Dabei fallen die Rückgänge der Einmündungen am stärksten aus und die Zahl der Bewerbenden geht stärker zurück als die der Stellenangebote. Diese Ergebnisse weisen auf zunehmende Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt hin, die über den Rückgang bei den Bewerbenden hinausgehen. Mögliche Gründe hierfür können etwa die fehlende Übereinstimmung zwischen angebotenen Stellen und beruflichen Wünschen von Ausbildungsinteressenten oder zwischen dem regionalen Angebot und der regionalen Nachfrage sein. Weitere Gründe sind, dass die Qualifikationen der Bewerbenden nicht dem Anforderungsprofil der Betriebe entsprechen oder dass junge Menschen Alternativen im tertiären Bildungsbereich vorziehen. Allerdings haben die Passungsprobleme auch schon vor der Pandemie zugenommen.

Die BA-Daten ermöglichen eine Analyse der Entwicklung im Laufe eines Beratungsjahres. Im Beratungsjahr 2019/2020 zeigen sich Rückgänge im Wachstum der Einmündungen nach Beginn der Pandemie. Diese übersteigen deutlich die Rückgänge der Bewerbungen und des Angebots und gehen über den relativen Rückgang der Registrierungsquote (RQ) hinaus. Die Entwicklungen unterscheiden sich deutlich nach Berufsbereichen: Hohe Rückgänge zeigen sich in Berufen, die besonders von der Corona-Krise betroffen waren (z. B. „Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus" sowie „Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung").

Ein Teil der Befunde könnte jedoch auch auf den Rückgang der RQ bei der BA zurückzuführen sein: Schon vor der Pandemie nahm die Quote hinsichtlich der Bewerbenden und der abgeschlossenen Ausbildungsverträge ab, wohingegen die RQ der Ausbildungsstellen tendenziell zunahm und erst im zweiten Jahr der Pandemie zurückging. Dies spiegelt auch die seit Mitte des letzten Jahrzehnts zu beobachtende Verschiebung von einem Anbietermarkt zu einem Bewerbermarkt mit Stellenüberhang wider. Aufgrund erschwerter Kontaktaufnahmen während der Pandemie fanden Bewerbende und die BA schwerer zueinander, was den Rückgang der RQ teilweise erklärt und worunter die Aktivierung und Vermittlung von jungen Erwachsenen litt. Eine denkbare Interpretation der Befunde, die jedoch im Rahmen dieses Kurzberichts nicht überprüft werden kann, ist allerdings auch, dass ausbildungsinteressierte Jugendliche zunehmend auf das Onlineangebot der BA zurückgreifen und sich ohne persönliche Beratung und Registrierung in einer Arbeitsagentur über mögliche Stellen informieren.

Die hier vorgestellten Befunde verdeutlichen, dass in der Corona-Krise sowohl die Zahl der Bewerbenden und der Stellen im Ausbildungsmarkt zurückging als auch die Passungsprobleme zunahmen. Beide Effekte reduzierten die Zahl der begonnenen Ausbildungen. Wenn es nicht gelingt, diese Entwicklung umzukehren, geht der Fachkräftenachwuchs in den nächsten Jahren weiter zurück.

Literatur

Fitzenberger, Bernd; Gleiser, Patrick; Hensgen, Sophie; Kagerl, Christian; Leber, Ute; Roth, Duncan; Stegmaier, Jens; Umkehrer, Matthias (2022): Der Rückgang an Bewerbungen und Probleme bei der Kontaktaufnahme erschweren weiterhin die Besetzung von Ausbildungsplätzen, In: IAB-Forum, 13. April 2022.

Schuß, Eric; Christ, Alexander; Oeynhausen, Stephanie; Milde, Bettina; Flemming, Simone und Granath, Ralf-Olaf (2021): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2021 – Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 30. September. Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2021): Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsmarkt. Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen (Monatszahlen). Deutschland. September 2021, Nürnberg.

Der Autor und die Autorinnen danken Regina Keck und Matthias Gehricke (Statistik der BA) für die Bereitstellung der Daten und für Diskussionen.

Impressum | IAB-Kurzbericht Nr. 19, 25.10.2022 | Herausgeber: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit, 90327 Nürnberg | Redaktion: Elfriede Sonntag | Grafik & Gestaltung: Nicola Brendel | Foto: Wolfram Murr, Fotofabrik Nürnberg und privat | Druck: MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern | Rechte: Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht: Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de | Bezug: IAB-Bestellservice, c/o wbv Media GmbH & Co. KG, Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld; Tel. 0911-179-9229 (es gelten die regulären Festnetzpreise, Mobilfunkpreise können abweichen); Fax: 0911-179-9227; E-Mail: iab-bestellservice@wbv.de | IAB im Internet: www.iab.de. Dort finden Sie unter anderem diesen Kurzbericht zum kostenlosen Download | Anfragen: iab.anfragen@iab.de oder Tel. 0911-179-5942 | ISSN 0942-167X | DOI 10.48720/IAB.KB.2219